

Er verbindet Ton und Bild zum Film

LANGENTHAL Der Oberaargauer Regisseur Gregor Frei hat bereits mehrere Filme realisiert. Sein neuestes Projekt erhält nun den Berner Filmpreis.

Organisation und Kunst. Ein Regisseur muss von beidem etwas verstehen, wie Gregor Frei erklärt: «Ich muss klare Anweisungen geben können, ein Team führen und die verschiedensten Leute zur gemeinsamen Arbeit zusammenbringen.» Hinzu kommen technische Kniffe, ein Gefühl für eine gute Geschichte und weitere künstlerische Aspekte, die zu einem gelungenen Film beitragen. Eine Vielzahl von Eigenschaften, die den Beruf interessant und abwechslungsreich machen, wie Frei findet.

Diskussion erwünscht

In seinem neuesten Projekt war er nicht der Einzige, der Anweisungen erteilte. Beim Film «Heimatland» waren gleich zehn Regisseure am Werk. Auf der einen Seite sei das ein Mehrwert: «So kamen andere Denkweisen dazu», sagt Frei. Auf der anderen Seite war es aber auch schwierig: «Das eigene Ego zurückzustellen, war immer wieder eine Herausforderung.» Die Zusammenarbeit mit so vielen Berufskollegen sei anstrengend und nicht immer effizient gewesen, meint Frei. Vier Jahre lang dauerte die Produktion, seit gestern ist «Heimatland» nun in den Schweizer Kinos zu sehen. «Unser gemeinsamer Nenner war ein gleiches Gefühl, das wir in der Schweiz spüren», erklärt Frei. So ist es gelungen, dass der Film, der aus

«Das Leben ist eine Bühne.»

Gregor Frei, Regisseur

verschiedenen Episoden besteht, trotzdem ein Ganzes bildet. Das Ergebnis ist gelungen. Jedenfalls erhält «Heimatland» nächsten Dienstag den Berner Filmpreis für den «besten Spielfilm» (siehe Kasten).

Der Film wird für Kontroversen sorgen, da ist sich Frei sicher. Denn er beinhaltet politische Elemente und behandelt Themen wie Isolation und Angst. Eine Diskussion anzustossen sei die Absicht der Filmemacher. «Es fehlt an Menschen, die den Mut haben, Stellung zu beziehen. Mit



Rückzugsort Verkehrsgarten: «Mit meinen Kollegen habe ich hier Philosophie für die Schule gebüffelt. Oder wir haben Pläne ausgeheckt», erklärt Gregor Frei. Heute lebt der gebürtige Lotzwiler in Bern.

Marcel Bieri

dem Film nehmen wir eine klare Haltung ein», erklärt Frei. Diese sei aber unabhängig von politischen Strömungen, betont er.

Mit 16 den Film entdeckt

Der gebürtige Lotzwiler hat bereits etliche Filmprojekte realisiert. «Handschlag» spielte beispielsweise auf einer Langenthaler Baustelle. Mit dem Oberaargau verbänden ihn vor allem seine Kindheit und Schulzeit sowie die Erinnerung an die Unihockeyspiele mit seinen Freunden, so Frei. Mittlerweile wohnt der 31-Jährige in Bern.

Seine Liebe zum Film hat Gregor Frei früh entdeckt: «Meine erste Erfahrung mit dem Film machte ich mit 16 Jahren», erzählt er. Er besuchte die Rudolf-Steiner-Schule und musste im Rahmen der Ausbildung ein Praktikum absolvieren. Eher durch Zufall kam er zur «Video-Gang» in Zürich, einer Fernsehsendung, die von Jugendlichen gemacht wird. Dort lernte er das Handwerk von der Pike auf und produzierte Filmreportagen für die Sendung. «Die Beiträge liefen

damals auf Tele 24 und konnten über Satellit Menschen auf der ganzen Welt erreichen. Das erfüllte mich mit Stolz», sagt der Regisseur und schmunzelt.

Ideen aus dem Alltag

Auch während des Gymnasiums, das er anschliessend in Langenthal absolvierte, drehte er Filme. «Mich fasziniert, wie sich Ton und Bild verbinden und zusammen eine Geschichte erzählen», erklärt Frei. Nach dem Gymnasium gründete er zusammen mit einem Freund Hidden Frame, eine Firma in Bern, die Filme produziert. Er habe sich endgültig den bewegten Bildern verschrieben und in Lausanne Filmrealisation studiert, um neben der praktischen auch die akademische Ausbildung zum Regisseur zu erhalten, wie er sagt.

Inspiration für seine Geschichten findet Gregor Frei im Alltag. «Das Leben ist eine Bühne. Da gibt es viel Stoff für neue Storys», sagt er. «Heimatland» wird nicht sein letztes Projekt bleiben. «Ich bin bereits an etwas Neuem», so der Regisseur. *Deborah Rentsch*

PUBLIKUMSPREIS



Auf jährlich insgesamt 60 000 Franken ist der Berner Filmpreis jeweils dotiert. Mit Gregor Frei als einem von zehn Regisseuren und Stefan Eichenberger als Produzent kommen bei «Heimatland», dem besten Spielfilm, gleich zwei Oberaargauer zu Ehren. **Freuen über eine Auszeichnung im Rahmen des Berner Filmpreises darf sich auch der Langenthaler Markus Heiniger** (Bild). Mit Steve Walker und der gemeinsamen Parasol Filmproduktion GmbH hat er den Gewinner des Publikumspreises Kurzfilm 2015 produziert: Matto Kämpfs «4000.» zeigt die Umverteilung von Reichtum am konkreten Beispiel.

Schon 2012 konnten sich Heiniger und Walker mit ihrem Dokumentarfilm «Buebe gö z Tanz» über den Publikumspreis des

Berner Filmpreisfestivals freuen. Umso grösser sei die Freude, weil die für den Filmpreis nominierten Filme heuer vorgängig erstmals nicht nur in Bern, sondern an 16 verschiedenen Spielorten gezeigt worden sind. «Unser Film ist also bei einem filmaffinen Publikum im ganzen Kanton angekommen», freut sich Heiniger.

Die Verleihung des mit 1000 Franken dotierten Publikumspreises Kurzfilm ist anlässlich der Bekanntgabe der Jurypreisgewinner schon Anfang November im Berner Kino Rex erfolgt. An der Filmpreisverleihung vom kommenden Dienstag in der Berner Dampfzentrale werden einzig die Jurypreise verliehen.

Zu sehen ist «4000.» dieser Tage am International Short Film Festival in Teheran. Als Koproduktion mit dem Schweizer Fernsehen SRF dürfte der Film auch dort bald einmal ausgestrahlt werden. *pd*

Zufahrt nicht konform

WALLISWIL-BIPP Die ÜO Güschel wurde vom Kanton wegen der Änderung der Zufahrt nur zum Teil genehmigt.

Eigentlich hatte es bereits grünes Licht gegeben für die Änderung der Überbauungsordnung (ÜO) Güschel in Walliswil bei Niederbipp. Von der Gemeindeversammlung war sie im August deutlich gutgeheissen worden. Pferdezüchter Andreas Hofmann möchte nicht nur ein Reitsportzentrum, sondern auch ein Einfamilienhaus bauen. Während für den Bau der Halle und des Stalls bereits eine Bewilligung vorliegt, wurde für das Wohnhaus eine Anpassung der Überbauungsvorschrift nötig (wir berichteten).

Nun geht aber aus dem Anzeiger hervor: Das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) hat die Änderung der ÜO Ende Oktober nur teilgenehmigt. Vorläufig ausgenommen ist die geplante Änderung für die Zufahrtsstrasse.

Der Kanton störe sich daran, dass diese verlegt werden soll und die Änderung im Erläuterungsbericht nicht genügend begründet sei, erklärt Gemeindevorsteher Peter Bühler. Die bewilligte ÜO aus dem Jahre 2011 sah vor, dass die Zufahrt von Norden entlang der Hangkante in die Friedhofstrasse erfolgt. Nun, in der angepassten ÜO, wird die Erschliessung auf die gegenüberliegende Seite des Areals verlegt. Laut Bühler würde diese Änderung aber keinen Nachteil bedeuten. Die neue Zufahrt könne ohne Stützmauer gebaut werden und würde sich gut ins Landschaftsbild integrieren, zudem seien die Sichtverhältnisse besser, meint er. Die Entscheidung des AGR könne er deshalb überhaupt nicht nachvollziehen. Er hofft nun, dass die Zufahrt nachträglich genehmigt wird. Eine entsprechende Stellungnahme zuhanden des AGR werde die Gemeinde am Montag verabschieden. *swl*

In Kürze

HERZOGENBUCHSEE Andrang zum Fasnachtsauftakt

An der Fasnachtseröffnung in Herzogenbuchsee am 11. 11. um 18.11 Uhr haben so viele Fasnächtler wie schon lange nicht mehr teilgenommen. Das dürfte teils auch auf die Neuformation der koordinierenden IG Fasnacht Buchsi in den letzten Monaten zurückzuführen sein. Sie will mit frischem Elan die kleine Buchsi-Fasnacht weiterführen (wir berichteten). Für die kakophonische Begleitmusik sorgte die Fürebe-Gugge Oldies; der «Gaggalari» enthielt die Fasnachtslaterne beim Gemeindehaus. *mh*

WANGEN AN DER AARE Fische satt für 1000 Personen

Rund 1000 Portionen mit frittiertem Fisch wurden am Wo-

chenende am traditionellen Fischessen des Fischereivereins Wangen und Umgebung im Salzhaus serviert. Markus Plüss, der Koordinator beim Empfang der Gäste, wertete diese Grösse für den Verein als einen neuerlichen Erfolg. *asw*

ZIVILSCHUTZ Entlassungs- und Ernennungsfeier

Im Rahmen der traditionellen Entlassungs- und Ernennungsfeier der Zivilschutz-Region Langenthal nahmen zur Ernennung per 2016 Nils Hugi (Zugführer Führungsunterstützung), Stefan Grütter Stefan, Roman Meier und Michael Wüthrich (Zugführer Betreuung), Samuel Meyer, Pierre-Alain Pfister, Pascal Schär und Stefan Sommer (Zugführer Einsatzunterstützung) Glückwünsche entgegen. Verabschiedet wurden unter anderen die

Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1975. *pd*

HUTTWIL/MADISWIL Gospelsingers

Die Gospelsingers Madiswil präsentieren unter der Leitung von Andreas Menzi in Huttwil und Madiswil ihre neusten Gospels und Lieder aus aller Welt. Eintritt frei, Kollekte. *pd*

WANGEN AN DER AARE Trio im Duo

Les trois Suisses mit Pascal Dusex & Resli Burri präsentieren im Kellertheater ihr neues Programm «Duo-Pack». *pd*

Musikkabarett: Samstag, 20 Uhr, Kellertheater.

«Möglichst Schweizer anstellen»

ROGGWIL Der starke Franken und die Zuwanderung waren Thema am Herbstanlass des Wirtschaftsverbandes Oberaargau (WVO). Gastgeber war das Lineartechnikunternehmen Schneeberger AG.

«Ein todsicheres Rezept gegen den starken Franken gibt es nicht»: Präsident Bernhard Meyer empfing rund 100 Mitglieder zum traditionellen WVO-Herbstanlass mit klaren Worten. Daran ändere auch das oft zitierte Zauberwort Innovation nichts. In der Schweiz könnten, so Meyer, nur noch Spitzenprodukte gefertigt werden, weil unser Land für Massenware zu teuer sei. Als wichtig erachtet er, «dass wir Spitzenleute auch in Zukunft noch einreisen lassen». Ansonsten arbeiteten sie für die Konkurrenz in Deutschland, England oder Polen – mit Konsequenzen für die hiesigen Arbeitsplätze normaler Buezer. «Diese gibt es dann eben hier auch nicht mehr.» Meyer bezeichnet es als Warnsignal, dass das Volk zurzeit offenbar den Nutzen der bilateralen Verträge nicht mehr gleichermaßen anerkennt. «Unser Beitrag zur Reduktion der Einwanderung muss sein, möglichst Schweizer anzustellen», sagte Meyer – dies zumindest bei «normalem» Personal.

Im zweiten Teil des Anlasses stellte Adrian Fuchser, als Geschäftsführer der gastgebenden Schneeberger AG, das 1923 in Roggwil gegründete Lineartechnikunternehmen vor, das einen hohen Exportanteil aufweist. Der Familienbetrieb in dritter Generation mit fünf Produktionswerken in Europa und zwei in Asien gilt bei Insidern als Vorzeigefirma. Die Herausforderungen seien gross, so Fuchser, auch, aber nicht nur des starken Frankens wegen. Dieser Herausforderung sei man bei der Schneeberger AG unter anderem mit der Steigerung von Geschwindigkeit und Produktion begegnet. *hml*

Bäckerstifte messen sich

LANGENTHAL Dass Langenthal sich als Zentrum des Designs versteht, ist bekannt. Es könnte sich aber auch als Zentrum des guten Geschmacks verstehen: Am Bildungszentrum im Hard absolvieren nämlich die Bäcker, Konditorinnen und Confiseure aus der Region Bern, dem Emmental, dem Oberaargau und dem Kanton Solothurn ihre überbetrieblichen Kurse. Davon kann sich auch das breite Publikum überzeugen: Am Wochenende laden die regionalen Bäckereien zu ihrem Nachwuchseven. Etwa 125 Lernende werden Arbeiten ausstellen oder Schaufenster präsentieren. *jr*

Öffnungszeiten: Samstag 10–18 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr. Berufsfachschule, Weststrasse 24. **Rangverkündigung:** Samstag, 18 Uhr (Aula Gymo), **Bäckerbrunch:** Sonntag, 10–15 Uhr (Mensa BFS).

Wir gratulieren

HUTTWIL Heute kann Hans Hofstetter im Seniorenpark Sonnegg an der Holenstrasse seinen 92. Geburtstag feiern. *bhw*